

Abonnement:

Für 6 Monate 6\$000
3 Monate 3\$000

Nach Europa kostet das Blatt 24 Mark jährlich.

Anzeigen

werden nur bei Vorauszahlung aufgenommen.

Erscheint

wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend.

Expedition: Rua de S. José 63.

Briefe: Caixa do Correio N. 110.

Germania

Allgemeine deutsche Zeitung für Brasilien.

Mit der wöchentl. Beilage: „Illustrirtes Unterhaltungsblatt.“

Agenturen:

Santos: H. Brüggemann.
Campinas: J.U. Keller-Frey, Rua 11 de Agosto 20.
Limeira: Eduard Stahl.
Rio Claro: L. Barthmann.
Piracicaba: Bento Vollet.
São João da Boa-Vista: José Jahnel.
Rio de Janeiro: C. Müller, Rua do Hospício 122
Taubaté: Luiz Rosner.
Dona Francisca: L. H. Schultz.
Curitiba: Robert Hauer, R. da Imperatriz 68 u. 70.

Für Deutschland:
Carl Buckler in Eisenberg (Thüringen).

Politischer Horizont.

XXII.

Wenn wir auch weit davon entfernt sind, den Reden, welche hierzulande bei öffentlichen oder Privatfestlichkeiten gehalten werden, eine Bedeutung beizumessen, wie man es gewohnt ist in Europa zu thun, wenn z. B. Bismarck einen Bierabend oder Salisbury ein Gastmahl gibt, so wäre es doch schon mehr Vernachlässigung, wenn wir die Rede, welche Antonio Prado bei Gelegenheit seines Geburtstags, am 25. d. M. hielt, als er sich bemüsst sah, für die Glückwünsche zu danken, einfach ignoriren wollten.

Im Gegentheil, wir halten die Rede, welche durchaus politischer Natur ist, für eine sehr fein berechnete Aeusserung des Hrn. Prado. Bekanntlich muthet man dem augenblicklich beurlaubten Ackerbauminister zu, Opportunist zu sein, d. h. wenn etwa die Republikaner sollten die Oberhand bekommen, glaubt man, dass Antonio Prado der Mann wäre, der zum Präsidenten der Republik Brasilien oder auch der Republik S. Paulo das Zeug hätte.

Was an diesen Zumuthungen ist, wollen wir weiter nicht untersuchen, wir führen dem Leser hier nur die Rede des Hrn. Prado vor und beschränken uns darauf, ihn auf die unterstrichenen, d. h. in Cursiv gedruckten Stellen besonders aufmerksam zu machen. Er möge sich dann selbst sein Urtheil über den Mann bilden und über die Verhältnisse, ob dieselben ihm Grund geben oder nicht, so positiv seinen Opportunismus zu bekennen.

Die Rede lautet:

Meine Herren!

Ich danke Ihnen aus tiefster Seele für Ihre Glückwünsche, mit um so grösserer Bewegung, als ich erkenne, dass sie mit Aufrichtigkeit das unschätzbare Gut Ihrer Freundschaft für mich bedeuten, und dass ich dadurch Muth gewinne, um der Sache des Fortschritts unseres Vaterlandes den schwachen Beitrag meines Patriotismus zu weihen.

Vor einem Jahre an diesem Tage habe ich das seltene Glück genossen, die ehrendsten Beweise von Achtung und Sympathie zu erhalten, die sich nur ein Bürger eines freien Vaterlandes wünschen kann. An diesem Tage habe ich meinen Mitbürgern gegenüber eine enorme Schuld der Dankbarkeit kontrahirt, von welcher ich nur einen unendlich kleinen Theil werde abtragen können, durch die Hingebung, mit welcher ich die Pflichten eines Bürgers zu erfüllen suche.

Wenn ich an jenem Tage der Stärkung Ihrer Zustimmung und Ihres Zutrauens bedurfte, so war es, weil ich innerhalb der engen Schrauben meines politischen Einflusses mich in den Kampf für die unblutige Emanzipation der Sklaven gestürzt hatte; doch heute ist mir diese Stärkung nicht weniger nöthig, denn es muss noch gekämpft und gestritten werden, nicht um das Erreichen des Ziels, sondern um das Erhalten des Errungenen und um die Entwicklung des freien Vaterlandes.

Ich bitte Sie, mich zu entschuldigen, dass ich mich mit möglicher Klarheit ausspreche und ich hoffe, dass die Freunde welche hier zugegen sind, und deren politische Ideen von denjenigen, die ich aussprechen werde, abweichen, mir dies verzeihen wollen.

Sie wissen sehr wohl, dass mich die glitzernde Aussenwelt des Königthums nie verführt hat; ja ich wünschte dass Brasilien seinen Einfluss, sein Prestige, seine Grösse endlich, in der Reihe der zivilisirten Nationen behaupten könnte, unter dem Regimen der reinsten Demokratie.

Indessen habe ich die aufrichtigste Ueberzeugung, dass, in der Gegenwart, nur die Monarchie die Integrität Brasiliens erhalten kann, welche die sicherste Garantie für die Freiheit des Vaterlandes bedeutet.

Gewiss bedürfen wir der Reformen, wie z. B. derjenigen, welche den Provinzen das äusserste, mit der Einigkeit des Reiches verträglichste Mass von Freiheit gewährt; auch das Stimmrecht muss dadurch erweitert werden, dass man dem Volke den nöthigen Unterricht zu Theil werden lässt, so dass es wohlthätig auf die Leitung der Staatsgeschäfte einwirken kann.

Alle diese Reformen sind jedoch mit der Monarchie wohl vereinbar, welche uns zugleich Frieden und Ruhe verbürgt, um die Periode der sozialen Umwälzung, in welcher wir uns befinden, mit Sicherheit durchzumachen, und aus dem goldenen Gesetze des 13. Mai alle die wohlthätigen Erfolge erzielen zu können, welche demselben entspringen müssen.

Ich versichere Ihnen, dass ich die Verantwortlichkeit einer Regierung ablehnen würde, die ein anderes Programm hätte, und welche dasselbe nicht mit Moderation auszuführen gedächte, was jedoch nicht mit Schwäche zu verwechseln ist, denn schwache Regierungen sind der Freiheit ebenso schädlich als die Tyrannei selbst.

Indem ich Ihnen für dieses weitere Zeugnis Ihrer Unterstützung und Ihres Vertrauens danke, bringe ich allen Denjenigen ein Hoch aus, welche treu und überzeugt ihre Ideen verfechten und die

selben mit erhobenem Visir gegenüber ihren Feinden vertheidigen, denn dies sind die Leute, welche dem Lande den besten Beweis ihres Patriotismus und Uneigennützigkeit geben; und zugleich hege ich die heissesten Wünsche, dass wir auch in diesem neuen Kreuzzug, welchen die Vaterlandsliebe uns auferlegt, ebenso glücklich sein werden als in demjenigen, welcher am 13. Mai 1888 beendet wurde.

Ob der neue Kreuzzug zum Zweck der Erlangung der angedeuteten Reformen oder zur Bekämpfung der Republik unternommen werden soll, ist nicht recht klar, doch neigen wir uns zur ersteren Deutung, in Anbetracht dessen was Prado in dem ersten Theile seiner Rede sagt.

Uebersetzungs Nachrichten.

Deutsches Reich.

Durch Allerhöchste Kabinetordre ist Prinz Heinrich von Preussen, Korvettenkapitän, unter vorläufiger Belassung in seiner bisherigen Dienststellung als Abtheilungskommandeur bei der 1. Matrosendivision, zum Kapitän zur See, und gleichzeitig, unter Belassung à la suite des 1. Garderegiments z. Fuss und Garde-Füsiliers-Regiments, zum Oberst befördert worden.

Kaiser Wilhelm hat an seinem Geburtstage vor 2000 Knaben und Mädchen, im Alter von 13-16 Jahren, im Berliner Opernhause Ernst von Wildenbruchs vaterländisches Schauspiel „Die Quitzows“ aufführen lassen. Die 2000 Kinder waren aus allen Distrikten des Staates und der Stadt als die besten und fleissigsten sorgfältig ausgewählt worden. Sie füllten in dem festlich beleuchteten Hause fast alle Plätze und folgten der Afführung des Stückes mit athemloser Spannung. Zum Andenken erhielt jedes Kind eine Photographie des Kaisers und dessen Ansprachen an Volk, Heer und Marine.

Der Fürst von Reuss ä. L. war auch zur kaiserlichen Geburtstagsfeier in Berlin erschienen und soll gutem Vernehmen nach mit dem Wort begrüsst worden sein: „Spät kommst Du, doch Du kommst!“

Die Hochzeit der Prinzessin Sophie mit dem Kronprinzen von Griechenland wird nach der „Post“ im Frühjahr in Athen stattfinden, da in Berlin Schwierigkeiten hinsichtlich der religiösen Trauung infolge der okkasionellen Verschiedenheit entstehen würden.

Der bayrische Raupenhelm ist aus München verschwunden, denn am 15. Januar erschienen sämtliche Regimenter in der bayrischen Hauptstadt mit der Pickelhaube. Die Garnisonen der übrigen Städte werden baldigst nachfolgen.

Der Berliner Korrespondent des Pariser „Figaro“ Hr. de Saint-Mesmin, der einer Vorladung des Polizeipräsidiums nicht Folge geleistet, wurde zwangsweise nach dem Molkenmarkt gebracht, wo er zunächst nur über seine Personalien befragt und dann wieder freigelassen wurde.

Vor den Geschworenen des Landgerichts II in Berlin fand die Verhandlung gegen den Studiosus Eichler wegen Tödtung des Studiosus Blum im Duell statt. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage, verneinten aber die Frage der absichtlichen Tödtung. Der Gerichtshof erkannte auf das niedrigste Strafmass zwei Jahre Festungshaft.

Raubmörder Dauth wurde vor dem Schwurgericht zu Hamburg, nachdem er ein umfassendes Geständniss abgelegt hatte, zum Tode verurtheilt.

In Palzger Hammer (Kreis Züllichau) starb am 21. Januar ein Veteran aus den Befreiungskriegen, der Mühlenbaumeister August Leopold Wittwer, im Alter von zweiundneunzig Jahren, nachdem derselbe mit seiner noch lebenden 89-jährigen Ehefrau vor sieben Jahren seine diamantene und vor zwei Jahren seine eiserne Hochzeit gefeiert hatte.

Bei der Reichstags-Stichwahl in Breslau, die am 26. Januar stattgefunden hat, sind auf den Kandidaten der Deutschfreisinnigen, Dr. Friedländer, 8237 und auf den Sozialdemokraten Kuhu 9948 Stimmen gefallen. Letzterer ist somit gewählt.

Die Sozialdemokratie ist für die Menschheit das „Strafgericht Gottes.“ Zu diesem weisen Schluss kam ein Herr Fromm, der jüngst in Dresden zu einer religiösen Versammlung redete. Er sprach vom Weltuntergang und vom Weltgericht. Seinen Ausführungen entsprechend, ist Gottes Zorn jeden Augenblick im Stande, die schönste aller Welten zu vernichten und die „sündige Menschheit“ zu vertilgen. Zuvor aber werde eine Revolution hereinbrechen, um die Gesellschaft für ihre Sünden zu züchtigen. In dieser Revolution werden die Sozialdemokraten siegen! Denn die Sozialdemokratie sei nur das Werkzeug Gottes und habe die Mission, alle Frevel der Menschheit zu strafen. Dies habe ihm (dem apostolischen Prediger) der Geist des Herrn geoffenbart. — So, so! Vielleicht stellt man den Prediger mitsammt seinem „Geist des Herrn“ unter das Sozialistengesetz.

In der Rede Bismarcks ist eine Stelle, die eine politisch bedeutsame, völlig neue Mittheilung macht. Fürst Bismarck erinnerte an seinen Kampf gegen die öffentliche Meinung anfangs der 60er Jahre in der Konfliktzeit mit dem Landtag in Sachen der Reorganisation der Armee. Damals, sagte er, war ich als Minister wohl berechtigt, mein eigenes Ich dem ganzen Land gegenüberzustellen, da die Befürchtung bestand, dass die Mehrheit des Landes sich in einer verderblichen Richtung bewege. „Das kann ich thun“, fuhr er fort, „wenn ich mich noch wie damals gegenüber der Abdankungsurkunde meines Königs und Herrn befinde, der mir sagt: „Wollen Sie mir beistehen? oder soll ich abdanken?“ Dann kann ich dergleichen unternehmen und Widerstand leisten gegen eine Welt von Waffen.“ Also König Wilhelm hatte damals seine Abdankungsurkunde schon vertraulich unterzeichnet.

Sogar über die russische Grenze wandern die armen deutschen Grenzbewohner, um sich gegen die Vertheuerung des täglichen Brodes durch den Kornzoll zu schützen. So klagen in der „Bäcker- und Konditor-Zeitung“ die Bäcker aus Myslowitz, dass das fünfpfündige Brod jenseits der Grenze für 32 bis 35 Pfennige zu haben sei, wogegen es in Myslowitz nicht unter 50 Pf. abgegeben werden könnte. Sind in einem Hause 8-10 Bewohner, so ist jeder derselben mit Legitimation ausgerüstet und geht nach Polen, billiges Brod zu holen. Der Bürgermeister von Myslowitz hat die deutschen Innungsbäcker mit ihrer Beschwerde abgewiesen, indem er die Ansicht aussprach, „dass es nicht angezeigt ist, der armen, auf wenige Groschen Tagesverdienst angewiesenen Bevölkerung des Stadtbezirks die Gelegenheit zu nehmen, ihr Hauptnahrungsmittel, Mehl und Brod, fast um 50% billiger anderwärts sich zu beschaffen, als hierorts; vor den Bedürfnissen einer starken Mehrheit muss aber die Minderheit einiger Gewerbetreibenden zurückstehen.“

In einem uns zugehenden Tauschblatte lesen wir: „Die Vorlage auf Erhöhung der Civilliste für den preussischen König und deutschen Kaiser ist im preussischen Landtag — wo Dank dem Dreiklassenwahlgesetz kein Vertreter der Arbeiter die Stimme zu erheben vermag — eingebracht worden und wird u. A. begründet mit dem „Steigen der Preise.“ Das ist geradezu der Gipfel der Ungesetzlichkeit. Seit Jahren wird den deutschen Arbeitern gerade von Seiten der Regierung und ihrer Pressmameluken bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit vorgehalten, wie vortrefflich sie doch daran sind Dank dem Fallen aller Preise; eine ganze Reihe von Lohnreduktionen im staatlichen Betriebe sind mit dem Hinweis auf die gesunkenen Preise begründet worden, und hier, wo es sich darum handelt, dem Monarchen zu einem Einkommen, bei dem sein Vorgänger jährlich über zwei Millionen Mark auf die Seite legte, noch drei und eine halbe Million aufzulegen, hier redet man plötzlich wieder von gestiegenen Preisen.

Es ist weit gekommen in Deutschland, dass in einer Zeit, wo Hunderttausende und Aberhunderttausende ihr Einkommen von Jahr zu Jahr geringer werden sehen, man dem Volk ein derartiges Attentat auf seinen Steuersäckel bieten darf. Aber freilich, Schmarotzer und seine Vetter haben das Heft in der Hand, sie kommandiren das Heer, sie regieren die Presse, sie lenken die Gesetzgebungsmaschine und die Polizei geborcht ihren Befehlen, wie sollte da ein anderer Widerstand möglich sein, als ein schwacher papierner Protest, über den sie höhnlisch lachen?

„Indess mögen sie nur lachen, es kommt doch die Zeit, da ihnen das Lachen vergeht, und je schamloser sie es treiben, um so eher kommt sie.“ In Dorf Prösen bei Elsterwerda wurde vor Kurzem einem Arbeiter der neunte Junge geboren. Der Vater hat bei dieser Gelegenheit für den Knaben vom Kaiser ein Geschenk von 30 Mark erhalten.

Der Sultan von Sansibar hat dem deutschen Konsul das Grosskreuz seines Ordens mit Brillanten verliehen.

In München sind die Sudbäuser der berühmten Brauerei „Zum Spaten“ abgebrannt. Die Theilnahme ist in München und weithin gross.

Holland.

Die niederländische Regierung hat die englische auf die dringende Nothwendigkeit einer genaueren Abgrenzung der beiderseitigen Besitzungen auf Borneo aufmerksam gemacht. Bis zur Stunde hat die erstere Regierung zwar noch keine amtliche Mittheilung darüber erhalten, dass Nord-Borneo unter die Schutzherrschaft Grossbritanniens gestellt worden ist, doch befürchtet sie, es möchten unter dieselbe auch Hauptlinge, welche unter niederländischer Herrschaft stehen, gerathen.

Schweiz.

Am 17. März wird in Genf ein von den Arbeitern errichtetes Denkmal für den vor ungefähr 2 Jahren verstorbenen Veteran der Arbeiterbewegung, Joh. Ph. Becker eingeweiht.

Oesterreich-Ungarn.

In Prag ist ein Streik der Schriftsetzer ausgebrochen. Der Magistrat geht als Gewerbebehörde heftig gegen die Streikenden vor. Ueber 500 Setzer wurden wegen „eigenmächtigen Verlassens der Arbeit“ in Untersuchung genommen und 62 derselben zu je 48 Stunden Arrest verurtheilt.

Frankreich.

Zu Paris verheirathete der lothringische Hüttenwerksbesitzer Heinrich de Wendel, Reichstagsabgeordneter für Diedenhofen-Bolchen, die ältere seiner beiden Töchter, Fräulein Carmen de Wendel, mit dem Herzog de Maillé. Einer der beiden Trauzeugen war der greise Marschall Mac Mahon.

Grossbritannien.

Der Streik der Matrosen in Liverpool hat eine sehr bedrohliche Gestalt angenommen. Hunderte der Streikenden drangen auf mehreren Dampfern ein, richteten dort grossen Schaden an und schleppten diejenigen Seeleute, welche billigeren Lohn angenommen, ans Land. Die Polizei rettete mit Mühe die schwer Misshandelten, deren Effekten ins Wasser geworfen worden waren. Die Docks wurden darauf militärisch besetzt, viele Verhaftungen sind vorgenommen worden.

Argentinien.

Einwanderung. „Laplatapost“ entnehmen wir: Vom statistischen Bureau der General-Einwanderungsbehörde ging uns gestern der Bericht über die Einwanderungsbewegung im verfloffenen Monat Januar zu.

Es wanderten im genannten Zeitraume direkt von Europa 19,901 Personen ein. Der Nationalität nach waren es 8473 Italiener, 4309 Spanier, 3560 Franzosen, 1896 Belgier, 422 Oesterreicher, 427 Holländer, 328 Engländer, 149 Schweizer, 146 Russen, 117 Deutsche, 25 Nordamerikaner, 27 Portugiesen, 9 Dänen, 8 Schweden und der Rest anderen Nationalitäten angehörend, ein.

13,647 von diesen Leuten wurden auf eigenen Wunsch im Einwanderungshotel untergebracht und dann vom National-Arbeitsnachweisungsbureau nach folgenden Provinzen geschickt: Buenos Ayres 3314, Entre-Rios 632, Corrientes 515, Santa-Fe 2230, Cordoba 1186, Tucuman 40, Santiago 43, Salta 165, Jujuy 12, Catamarca 100, Rioja 11, San Luis 31, Mendoza 370, San Juan 78, Gran Chaco 18, Formosa 16. Arbeit in der Hauptstadt wurde 161 Personen angewiesen.

Kein einziger Einwanderer verlangte nach den National-Territorien des Rio Negro, Misiones, Chubut, Neuquen, Feuerland und Central-Pampa befördert zu werden.

Die Anzahl der Ackerbauer, die im Laufe des verfloffenen Monats Januar hier einwanderten, belief sich leider nur auf 5463. Ohne irgend welche Profession langten über 1000 Personen an.

Erntebericht. Traurig klingen die von Mendoza über die Weizenernte eingetroffenen Nachrichten. Im Departement von Lavalle, woselbst sich die Bewohner hauptsächlich mit Weizenbau abgeben, kann die Ernte durchschnittlich als ganz verloren bezeichnet werden. Aber auch in einigen östlichen Departements wie Junin, konnte wegen der fortwährend anhaltenden Regeugüsse an die Einheimische des Weizens nicht gedacht werden.

Unterirdische Eisenbahn. Die Herren Eduardo Ware & Co. haben beim Ministerium des Innern das Gesuch eingereicht, eine unterirdische Bahn in Buenos Aires bauen zu dürfen. Diese Eisenbahn soll nach dem Muster derjenigen, wie sie in London bestehen, gebaut werden.

Mord. Der Direktor der in Bahia Blanca erscheinenden Zeitung „Porteno“, Herr Audres Lais, ist bei einem Spaziergange durch die Strassen von dem Sohn eines Estancieros, Namens Manuel E. Chaves, erschossen worden.

Herr Lais hatte in seinem Blatte die Polizei auf ein Prostitutionshaus in Bahia Blanca aufmerksam gemacht, da sich in dieser Höhle fast jede Nacht skandalöse Vorfälle ereigneten. Chaves, der ein eifriger Besucher dieses Hauses gewesen zu sein scheint, war über diese Veröffentlichung sehr ungehalten und leider musste Herr Lais die von ihm niedergeschriebene Wahrheit mit dem Tode büssen.

Der unverständige Lämmel, der Herrn Lais erschossen hat, ist von der Polizei in der Bahia Blanca befindlichen „Montes“, woselbst er sich versteckt hielt, gefangen genommen worden.

Notizen.

S. Paulo. Für den bevorstehenden Carneval bringen die Polizeibehörden die bezüglichen Municipalverordnungen in Erinnerung, wonach es bei 30\$000 Multa verboten ist, unanständige Verkleidung zu tragen, oder irgendwelche Civil-, Militär- und Kirchenbehörden, oder Privatpersonen allegorisch zu verspotten und zu beleidigen. Auch das Werfen mit Wassermelonen etc. ist streng untersagt.

Der Polizei-Chef soll beschlossen haben, keine Ausländer mehr in die Guarda urbana auf-

zunehmen. Wir glauben, der Zudrang wird wohl gar nicht so arg sein. Uebrigens sehen die darunter befindlichen Ausländer noch eher Soldaten ähnlich, als der grösste Theil der Eingeborenen.

— Conselheiro Antonio Prado ist am Donnerstag nach seiner Fazenda Veridiana (Estatção Lage) gereist und wird am Montag zurückkehren.

— Das brasilianische Bürgerrecht wurde erworben von Hrn. E. C. W. Preiss. Wie wir hören, wird derselbe nächstens eine Europareise antreten.

— Von Santos kamen gestern 800 Einwanderer an.

— Das „Diario de Campinas“ erhielt ein Telegramm von Rio, in welchem gesagt wird, dass Prado's Gebirgsreise im Kabinett einen ungünstigen Eindruck gemacht habe und dass der Minister des Auswärtigen, Conselheiro Rodrigo Silva, wahrscheinlich antreten werde.

Touristen-Immigranten. In den hiesigen Zeitungen cirkulirt folgende Notiz:

„Die Polizei visitirte dieser Tage die Pässe einer italienischen Familie, aus 5 Personen bestehend, welche als Immigranten hier am 24. Januar ankamen und am 26. desselben Monats die Reisevergütung bekamen und die jetzt nach Europa zurückkehrt, also die Reise auf Kosten der Regierung machte, welche ihr ca. 400\$ bezahlt hat. Zahlreiche Fälle dieser Art sind vorgekommen, ohne dass die Regierung diesem Missbrauch steuerte, u. s. w.“

An der Reproduktion dieser Notiz, welche zuerst in einem Oppositionsblatte erschien, sieht man so recht, wie leichtsinnig alle Zeitungen mit der Scheere arbeiten, weil eben bei einer noch so oberflächlichen Prüfung die Unwahrscheinlichkeit in die Augen springen musste.

Das Reglement schreibt vor, dass der Einwanderer, um seine Reisevergütung verlangen zu können, erst beweisen muss, dass er 30 Tage in der Landwirtschaft gearbeitet hat. Gegen diese Bestimmung ist schon viel Geschrei erhoben, als dass sie unbekannt sein dürfte. Wie kann also die Familie innerhalb 2 Tagen ihr Geld bekommen haben.

Ebenfalls ist der Ausdruck ca. 400\$ dazu angethan, Zweifel zu erwecken an der Authenticität der ganzen Notiz, denn wenn selbst die ganze Familie aus Erwachsenen bestände, wäre es 70\$ nur 350\$ und da könnte man doch nicht sagen circa 400\$.

Die ganze Geschichte könnte höchstens die Beweise bestärken, die wir schon gebracht haben, dass der hier angekommene Einwanderer vollkommen frei ist. Wenn von Denjenigen, die mit Freipassagen kommen, etwa Jemand am nächsten Tage wo anders hingehen will, so kann und wird ihm dies Niemand wehren.

Uebrigens wird, nach einem sanktionirten Provinzialgesetz, denjenigen Einwanderern, welche nach dem 20. Mai d. J. hier eintreffen, keine Reisevergütung mehr gezahlt werden.

Der **Schweizerische Hilfsverein** veranstaltet morgen (3. März) auf der freundlichen Chacara der Gebrüder Zimmermann in Marco de Meia-Legua ein Pic-nic, zu dem die ganze Schweizer-Kolonie sowie eine grosse Anzahl Deutscher eingeladen sind. Wir haben schon oft Gelegenheit gehabt, die Solidarität, Auhänglichkeit und brüderlichen Zusammenhalt, trotz der verschiedenartigen Sprachen, der Schweizer im Auslande kennen und schätzen zu lernen, welche damit andern Nationen, und besonders uns Deutschen ein rühmliches Beispiel geben. Der Wahlspruch: Einigkeit macht stark, findet unter dem kleinen Schweizervolke sowohl in der Heimath wie in der Fremde seinen schönsten praktischen Ausdruck. Wir dürfen daher sicher erwarten, dass das Fest am Sonntage ein recht gelungenes werden wird.

Für die freundliche Einladung besten Dank.

Die **Hamburger Südamerikanische Dampfschiffahrtsgesellschaft** hat, wie der Leser aus der umstehenden Anzeige sehen kann, ihre Passagepreise erhöht und ausserdem den Passagieren I. Klasse den üblichen Tischwein entzogen.

Wir glauben nicht, dass dies sich als eine für die Gesellschaft zuträglichere Massregel erweisen wird, denn erstens wäre bei Entziehung des Tischweins eher eine Preiserhöhung zu erwarten und zweitens wäre bei einer Preiserhöhung es nöthig, dass triftige Gründe vorlägen. Für die Passagen III. Klasse und für diejenigen I. Klasse, die bis Pernambuco genommen werden, trifft es ja zu, dass der hohe Kurs ungünstig für die Gesellschaft ist, für diejenigen Passagen jedoch die in Pfund Sterling bezahlt werden, hat der Kurs für die Gesellschaft gar keine Bedeutung; derselbe ist augenblicklich für den Passagier günstig und da denkt vielleicht die Gesellschaft, dass er gern mehr bezahlen kann. Aber was die Gesellschaft jedenfalls nicht bedenkt, ist, dass der Norddeutsche Lloyd jetzt auch sehr gute Schiffe hieher schickt und ca. 5% billiger fährt. Wir möchten der Gesellschaft den guten Rath geben, die alten Preise wieder einzuführen und womöglich zu ermässigen.

Die **Singer Manufacturing Company**, welche in Rio ein Haupt-Depot und in S. Paulo eine Filiale hat, wurde mit dem Titel „Imperial“ ausgezeichnet. Die Agenten der Gesellschaft in Brasilien sind also kaiserliche Hoflieferanten geworden, was in unserem demokratischen Lande schon etwas sagen will.

Die **Alfandega in Santos** hat im Monat Februar die Summe von 1.296.424\$094 eingenommen, welche ebenfalls von dem unergründlichen Staatsschatz verschlungen wurde. Was könnte mit diesem riesigen Summen in der Provinz S. Paulo alles geschaffen werden!

Concert Lamberg. Das Concert des Wiener Pianisten fand endlich Dienstag den 26. v. M. im Germauia-Saale statt. Wir können uns nur dem einstimmigen Lob der ganzen Paulistauer Presse anschliessen und den künstlerischen Erfolg des Concertgebers konstatiren. Herr Lamberg verstand es den Saal bis auf das letzte Plätzehen mit der Crème des hiesigen Publikums zu füllen, — was nur so wenigen gelingt. — Doch verdient er es auch vollkommen, denn seine Mühen waren nicht gering und seine künstlerischen Leistungen allen Lobes würdig.

Herr Lamberg eröffnete das Concert mit der herrlichen, doch vielgepaukten As-Dur-Sonate von Beethoven op. 26. Eine Leistung, für welche wir ihm nur alle Achtung und Anerkennung aussprechen; von einigen — Druckfehlern abgesehen, war die Sonate sehr schön gespielt. Ausserdem spielte der Concertgeber den Erbkönig mit vieler Bravour, doch wenig Effekt, waseigentlich dem sehr mittelmässigen Klavier zuzuschreiben wäre. Die Pasquinade von Gottschalk und Volkslied von Mendelssohn erzielten stürmischen Beifall. Es war auch eine vollendete Exekution. Zum Schlusse gab uns der Concertgeber anstatt der herrlichen Carnevals-Szenen von Schumann eine „quasi Improvisation“ zu hören, die uns aber durchaus nicht für die Schumann'sche Composition entschädigen konnte.

Zwischen den Vortragstücken des Concertgebers sang Frau Professorin Zulmira Andrada Machado einige Bruchstücke aus italienischen Opern (Nachtwandlerin, Rigoletto), sowie eine Romance „Fior de Siette“ ihres Gemahls; Herr Vettorazzo Lieder von Faure und Giraudon. Frau Zulmira Machado, die wir zum ersten Mal gehört haben, hat jedenfalls Schule genossen, doch erlauben wir uns zu zweifeln, ob sie grosse gesangliche Begabung besitzt. Die etwas mangelhafte Intonation müssen wir der übergrossen Befangenheit zuschreiben. Jedenfalls gebührt der sympathischen Sängerin Anerkennung, zumal die Begleitung des Maestro Andrada Machado wohl etwas zu wünschen übrig liess.

Herr Vettorazzo war auch den Abend weniger glücklich als sonst, wo wir seine sympathische Bariton-Stimme zu bewundern Gelegenheit hatten. Dem Damenchor sowie dem Chor „Mendelssohn“ gebührt alles Lob. Sie theilten die Ehren des Abends mit dem Concertgeber. Unter der Leitung ihres tüchtigen Dirigenten Herrn Stupakoff leisteten die Chöre ganz Vorzügliches. Besondere Bemerkung und Lob verdienen die Damen, welche das Frühlingslied in lieblichster Weise vortrugen.

Wir verliessen diesen genussreichen Abend in bester Stimmung und wünschen wir dem sympathischen Concertgeber stets so glückliche Erfolge und Ehren, wie er sie an diesem Abend gehabt.

X.

Neue Oper von Carlos Gomes. Die „Gazeta de Campinas“ erhielt einen Brief des in Italien sich befindenden Paulistauer Componisten Carlos Gomes, welcher meldet, dass der Maestro Giuseppe Ferrari auf der Reise nach S. Paulo sei, um hier Vorbereitungen zur Aufführung der neuen Oper „O Escravo“ von Carlos Gomes im Theater S. José zu treffen. Die Oper soll durch eine mit tüchtigen Kräften ausgerüstete Gesellschaft in Scene gesetzt werden und Carlos Gomes will selbst kommen, um der Aufführung beizuwohnen.

Einwandererherberge. Die Sociedade Promotora de Imigração ist gestern von der Verwaltung der Herberge zurückgetreten; dieselbe wird jetzt wieder von der Provinz geführt werden.

Banco Popular. Am Donnerstag Mittag fand die behufs Rechnungsprüfung und Wahl zweier Direktoren einberufene Generalversammlung statt. Erschienen waren 89 Aktionäre, welche 7275 Aktien repräsentirten. Zum Präsidenten der Versammlung wurde Conselheiro Duarte de Azevedo und von diesem die DDrs. Augusto Freire und Corrêa Dias zu Schriftführern ernannt. Bei der Rechnungsprüfung entspann sich eine heftige Debatte zwischen den HH. Dr. Ismael Dias, Direktor der Bank, und dem Advokaten seiner Gegner, Dr. Inglez de Souza, welcher die Liquidation der Bank verlangt hatte. Auf Antrag des Dr. Rodrigo Lobato wurde ein Lobesvotum für Dr. Ismael Dias da Silva und die übrigen Herren der Directoria beschlossen, und die von Hrn. Dr. Ismael eingereichte Demission nicht angenommen. Die Rechnungsvorlage, wie der vorerwähnte Antrag wurden fast einstimmig genehmigt. Zu Direktoren wurden Dr. Rodrigo Lobato mit 260 Stimmen und Dr. João Emygdio Ribeiro mit 242 Stimmen gewählt. Zum Verwaltungsrath wurden Major Domingos Sertorio, Dr. Luiz Leme und Francisco Luiz de Souza gewählt.

— Die Directoria des Banco Popular veranstaltete vorgestern im Hotel de France ein opulentes Bankett, an welchem eine grosse Zahl Aktionäre dieser Bank theilnahmen.

Sorocaba-Bahn. Die Arbeiten der Linie Tatuhy schreiten rasch vorwärts und man hofft, binnen wenigen Tagen diese Stadt zu erreichen. Am Dienstag wurden zwei von den Ingenieuren der Compagnie, den HH. C. Córner und Heyse, neuerbaute Brücken, über den Sorocaba mit 40 Meter und über den Tatuhy mit 20 Meter Spannweite, probirt und dem Verkehr übergeben, wobei die Lokomotive mit mehreren schwer beladenen Lastwagen wiederholt die Brücken passirte. Das Resultat war völlig befriedigend und gereicht den Erbauern zur Ehre. Die dortige Bevölkerung war in grossen Schaaeren herbeigeströmt, um zum ersten Mal das imponirende Schauspiel einer fahrenden Lokomotive zu bewundern.

In **Piracicaba** starb ein neuangekommener Kolonist am gelben Fieber, von welchem er in Santos angesteckt worden war.

Ueber die Resultate der **Post von S. Paulo** bringt die „Gazeta do Povo“ einen kurzen Bericht, welcher einen annähernden Begriff von der gewaltigen Entwicklung unserer Provinz gibt. Wir lassen denselben nachstehend folgen:

Der Postdienst in S. Paulo ist im verflossenen Jahre 1888 ausserordentlich gewachsen. Die Arbeit dauert Tag und Nacht ununterbrochen fort und die Angestellten sind in Turmas getheilt. Die Sektionen sind folgende: Administration, Contadoria, Thesouraria; Empfang, Expedition und Ausheilung der Korrespondenz; fahrende Post; Poste restante.

Die Administration zählt 108 Angestellte, incl. diejenigen der Agenturen erster Klasse von Santos und Campinas.

Die fahrende Post (Correio ambulante) wird in Turmas für die Eisenbahnen S. Paulo e Rio de Janeiro, Engl. Bahn, Paulista und ihre Zweiglinien, Mogyaua, Ituana und Sorocabana besorgt.

Die Uebermittlung der Laudpost wird alle Jahre durch öffentliche Konkurrenz den hierfür sich meldenden Personen kontraktlich übertragen, und existiren gegenwärtig Kontrakte für 114 Linien.

In der Provinz S. Paulo bestehen bereits 283 Postagenturen, von denen 19 im verflossenen Jahre neu errichtet wurden.

Die beiden Agenturen erster Klasse, Santos und Campinas, hatten im verflossenen Jahre an Einnahmen: Santos 66:595\$433 (ausgegebene Vales 6:631\$320, bezahlte Vales 5:051\$920); Campinas 37:636\$620.

Die Gesamt-Einnahme im Jahre 1888 stieg auf 546:414\$008, welche im Vergleich zu 1887 (438:758\$003) eine Vermehrung um 107:656\$005 ergibt.

Die Ausgaben von 1888 betragen 395:834\$292, das ist gegen 1887 (331:811\$807) eine Erhöhung um 64:022\$485, welche sich durch die im neuen Reglement festgesetzten Gehaltsverbesserungen, sowie durch die Errichtung neuer Postlinien und Agenturen in dieser Provinz erklärt.

Trotz dieser Erhöhung der Ausgaben ist der Reinertrag der Post um fast 50% gestiegen, indem derselbe 1887 sich auf 106:946\$196 und 1888 auf 150:759\$716 belief.

Der Verkauf von Marken und anderen Postwertzeichen ergab 536:227\$970.

Von der Administration wurden 1722 Post-Vales im Betrage von 74:961\$000 emittirt, und ausbezahlt 1611 im Betrage von 81:563\$420 für Rechnung der verschiedenen Provinzen des Reichs.

Die Post in S. Paulo expedirte und empfing im Jahre 1888 146,184 Malas (Postsäcke), welche 8,075,790 Objekte enthielten, von denen wir erwähnen:

	Empfangen.	Abgesandt.
Gewöhnliche Briefe	2,075,605	2,349,773
Encomendas und Muster	7,943	8,767
Journale	762,776	2,366,643
Ander Druck Sachen	10,021	72,561
Registrirte Korrespondenz	153,741	154,089

Post. Vom 1. März ab wird die Korrespondenz nach der Station Lageado täglich befördert.

Santos. Der interimistische Ackerbauminister Rodrigo Silva hat angeordnet, dass die übrigen Reparaturen am derzeitigen Lokal der Postagentur in Santos vorgeommen werden sollen.

Das **gelbe Fieber** greift in Santos und Rio weiter um sich. Nicht nur in den ärmeren Klassen der Bevölkerung macht die Krankheit viele Opfer, sondern, was jedenfalls sehr bedenklich ist, auch an der sogenannten besseren Gesellschaft. So starben am 25. Februar der Conferent des Zollhauses Antonio Gervasio Costa Cabral und die Gattin des Kapitalisten Antonio Alvares Magalhães.

In **Campinas** starb Benedict Wick, 23 Jahr alt.

— Im Bairro do Viracopos wurde ein gewisser José Coral von einer Schlange gebissen und starb trotz aller angewandten Gegenmittel.

Der **„Correio da Limeira“** hat sein Erscheinen eingestellt.

In **Amparo** spielte am Sonntag ein sechsjähriges Mädchen mit einer Streichholzschachtel. Die Hölzer und mit ihnen die Kleider des Kindes geriethen in Brand, und obgleich sofort Hilfe herbei eilte und die erlittene Verletzung eine geringe schien, starb das Kind doch am folgenden Tage unter schrecklichen Schmerzen.

Von **Dous Corregos** berichtet man: Ein gewisser Antonio Nogueira, Angestellter eines Santenser Handelshauses, hat am letzten Sonntag ein 15jähriges Mädchen verführt. Als die Thatsache bekannt wurde, vereinigten sich die Verwandten des Mädchens sowie die entrüstete Bevölkerung, und zwangen den Attentäter, sich sofort mit seinem Opfer zu verheirathen und wurde auch die Trauung vollzogen, worauf am Abend ein grosser Ball und allgemeiner Jubel folgte.

Mehl-Import. Im Verlaufe des Jahres 1888 sind von den Vereinigten Staaten 573,377 Fass Mehl nach Brasilien exportirt worden.

Heirathen. In Santa Cruz das Palmeiras verheirathete sich Hr. João Moraty mit D. Luiza Schueider; in Campinas Dr. Antonio de Castro Prado mit D. Albertina Leonore Bierrenbach und José Ferreira de Godoy mit D. Anna Luiza Ite.

Rio de Janeiro. Am Mittwoch ist der Conselheiro Francisco Carlos da Luz, Artilleriehauptmann und Professor an der Militärschule, nach Europa gereist, um auf der Pariser Ausstellung und in den Fabriken von Kriegsmaterial verschiedener Länder alle Verbesserungen auf militärischem Gebiete zu studiren.

— Der brasilianische Kreuzer „Almirante Barrozo“, welcher auf einer Instruktionsreise begriffen ist, hat von Valparaiso eine Reise nach Australien angetreten.

— Der Kontrakt zur Erbauung einer Bahn

von Taubaté über S. Luiz do Parahytinga nach dem Seehafen Ubatuba ist unterzeichnet worden.

— Der Lehrplan des Collegio D. Pedro II. soll modifizirt werden.

— Am 25. d. hatte die Alfandega von Rio eine Einnahme von 627 Contos, von denen 209 Contos in Gold bezahlt wurden.

— Der Norddeutsche Lloyd von Bremen erhielt Erlaubniss, im Kaiserreiche zu funktionieren.

— Dem Marineminister wurde ein Kredit von 119:500\$192 eröffnet zur Anschaffung von Munition.

Prov. Rio. In S. Fidelis rottete sich das Volk zusammen und zwang den Subdelegado der Polizei, Hrn. Pedro Maximo, sofort die Stadt zu verlassen.

Verurtheilt. In Paris ist soeben der Kanzler des französischen Konsulats in Bahia, Hr. Maximo Felix d'Angelis, zu 3 Jahren Gefängniss und 100 Francs Geldstrafe verurtheilt worden. Er war von der französischen Regierung mit dem Ankauf von Tabak für die Régie beauftragt worden und hatte dabei seine Regierung um die Kleinigkeit von 15,000 Kilos im Betrage von 68,619 Francs geprellt, ausserdem auch noch eine höhere Kommission für sich angesetzt, als ihm gesetzlich gestattet war.

Reiche Erbschaft. Der Königliche Regierungspräsident in Kassel erlässt einen Auftrif, wonach die Erben zu einer grossen amerikanischen Hinterlassenschaft gesucht werden. Am 16. September 1887 verstarb nämlich zu Seattle (Washington Territory) in Nordamerika mit Hinterlassung eines bedeutenden Vermögens Mr. Friedrich Crede und hat seinen Verwandten Joseph Crede, Heinrich Friedmann und Elise Braune welche vor etwa 20 Jahren im vormaligen Kurfürstenthum Hesse gewohnt haben, zu Erben eingesetzt. Da bisher alle Nachforschungen nach dem Verbleib dieser Erben erfolglos geblieben sind, so werden die Genannten oder deren Erben durch die Regierung aufgefordert, sich baldigst zu melden.

Sklavenhandel unter den Augen deutscher Behörden in Westafrika.

Herr Woermann hat bekanntlich nenlich im Reichstag behauptet, dass an der Westküste von Afrika ein Sklavenhandel, wenigstens an der Küste, nicht mehr stattfände. Dagegen wird jetzt der „Kreuzzig.“ von Gottlieb Adam Krause aus dem deutschen Togogebiet berichtet, dass die Sklavenhändler das deutsche Togogebiet mit Vorliebe für den Sklavenhandel aufsuchen, weil sie dort ihrem schändlichen Gewerbe leichter nachgehen können, als auf dem unmittelbar benachbarten Gebiet. Es heisst in dem genannten, vom 9. Dezember aus Aiwoda datirten Brief wörtlich wie folgt:

„Der Karawanen-Verkehr zwischen Salaga, Kpando und Lume (Line, Lome, Bey Beach) an der deutschen Togoküste nimmt zu. Da der Sklavenverkauf an der englischen Goldküste und Sklavenküste nur im Verborgenen betrieben werden kann und zudem gefährlich ist, so wenden sich die Sklavenhändler jetzt mit Vorliebe der Togo-Küste zu. Anfang Dezember ist in Lume eine Sklavenkarawane aus Salaga angekommen. Sie führte gegen 50 Sklaven bei sich. Unter den Sklavenhändlern waren zwei, die ich auf meiner letzten Reise kennen gelernt habe. Es sind der schwarze Araber Scherif Ibrahim, welcher 10 und der Bornu-Mann Bededschi, welcher 7 Sklaven mit sich führte.“

Im deutschen Togogebiet ist der Sohn des Ministers von Puttkamer, so viel wir wissen, Reichskommissar. Dort wird auf Reichskosten eine Truppe von 50 Polizeisoldaten, Haussahs, unterhalten. Wie kommt es nun, fragt die „Freis. Ztg.“, dass gerade deutsches Gebiet als Sklavenmarkt eine besondere Anziehungskraft ausüben kann zu einer Zeit, wo der deutsche Kanzler alle zivilisirten Staaten Europas aufruft, um in Ostafrika den Sklavenhandel zu unterdrücken?

Aus China. Die Kaiserin-Wittve hat folgendes Dekret erlassen: „Seit der Kaiser in aller Ehrfurcht sein grosses väterliches Erbe angetreten hat, ist er allmählig Manu geworden, und es ist daher geziemend, dass eine Person von hohen Charaktereigenschaften zu seiner Gemahlin ausgewählt werde, um ihn in den Pflichten des Palastes beizustehen, damit die hohe Stellung einer Kaiserin geziemend ausgefüllt und der Kaiser in den tugendhaften Bestrebungen unterstützt wird. Die Wahl ist gefallen auf Ye-ho-na-la, die Tochter des stellvertretenden General-Lieutenants Kuei Hsiang, eine Maid von tugendhaftem Charakter und von aesehnlichem und würdigem Benehmen. Wir befehlen, dass sie zur Kaiserin ernannt wird. Wir befehlen, dass Ja-ta-la, 15 Jahre alt, die Tochter Chang Hsu's, eines früheren Vicepräsidenten, zur Stellung einer Konkubine des 4. Ranges, und Ja-ta-la, 13 Jahre alt, eine andere Tochter desselben Beamten, gleichfalls zur Konkubine desselben Ranges erhoben werde.“

Bei der Werbung. „Sie wollen heirathen eine meiner Töchter? Die Jüngste bekommt 10,000 Gulden, die Aeltere 15,000, die Aelteste 20,000 Gulden.“ — „Haben Sie nix eppes e ganz Alte?“

Der Jesuitenhut.

Zum Berge stieg ein Jesuit,
Ein Knabe ging als Führer mit.
Der sah den hageren langen Manu
Mit wunderlichen Augen an.
Den langen Rock, den schwarzen Hut
Betrachtete das junge Blut.
Der Jesuit bemerk't's und spricht:
„Sieh', unter diesen Hut gestellt
Wird noch die ganze weite Welt!“
„Herr Jesus,“ rief der Knabe drein,
„Dann wird sie aber duster sein.“

Neueste Nachrichten.

Rom, 25. Febr. Die italienischen Truppen haben Saberguna, bei Massana, besetzt.

26. Ein Deputirter legte in der Kammer ein Projekt vor, wonach das Kriegsbudget um 40 Millionen erhöht werden soll.

Die diplomatischen Beziehungen zwischen Italien und Frankreich haben sich bedeutend gebessert und sind neue Verhandlungen für den Abschluss eines Handelsvertrags zwischen beiden Mächten angeknüpft worden.

27. Die italienische Regierung hat den schleunigen Bau verschiedener Kriegsschiffe angeordnet.

27. Die beschäftigungslosen Arbeiter haben „Ruhestörungen“ veranlasst, zu deren Unterdrückung die Polizei interveniren musste.

28. Wegen der Nichtbewilligung des von der Regierung vorgelegten Budgets wird das Ministerium seine Entlassung verlangen.

Paris, 25. Febr. Die Franzosen haben das Feldlager des russischen Abenteurers Atschinoff in Sagallo (im Sudan) bombardirt, weil derselbe sich weigerte, die russische Flagge einzuziehen. 5 Kosaken wurden dabei getödtet, die übrigen gefangen genommen.

27. Die liberale Presse Russlands verurtheilt das Verhalten der Franzosen gegenüber dem Bandenführer Atschinoff.

Hr. Tirard, der neue Ministerpräsident, dringt auf Genehmigung des Budgets und erklärt, die Regierung habe eine liberale und tolerante Politik zur Norm gewählt, um den Erfolg der Pariser Ausstellung und den Triumph der Republik zu sichern. Er versicherte jedoch, dass jeder Revolutionsversuch von der Regierung energisch unterdrückt werden würde.

Die Arbeiter hatten ein Meeting einberufen, welches aber verschoben wurde.

Es herrscht empfindliche Kälte. Der Reisende Steven Erwan hat sich nach dem Congo eingeschifft.

Die Aktien des Panama-Kanals sind sehr gefallen.

Man versichert, dass Russland die Expedition des Abenteurers Atschinoff nicht protegiere und der Zar die Beschussung von Sagallo durch die Franzosen billige.

Ein heftiger Schneesturm hat Paris und Umgebung heimgesucht. Die grossen Schneemassen erschweren die Kommunikation.

Unter den Arbeitern herrscht grosse Bewegung.

28. In der ungarischen Deputirtenkammer erklärte Hr. Tisza, dass Ungarn an der Tripel-Allianz festhalten werde.

In allen italienischen Arsenalen herrscht eine fieberhafte Thätigkeit, um die Flotte in Kriegsbereitschaft zu setzen. Doch weiss man nicht zu welchem Zweck.

London, 25. In Dublin ist der Pater Steffens, als Theilnehmer an den revolutionären Umtrieben der Irländer, verhaftet worden.

27. Die Kaiserin-Wittve Victoria ist von London nach Deutschland zurückgereist.

Pater Steffens ist wieder in Freiheit gesetzt worden.

27. In dem Beleidigungsprozesse Parnells gegen die „Times“ hat einer der Zeugen gestanden, dass er selbst der Verfasser von zwei Briefen sei, welche die „Times“ dem Deputirten Parnell zugeschrieben hatte. Diese Erklärung hat in der Presse grosses Aufsehen erregt.

Berlin, 26. Febr. Prinz Alexander von Battenberg kündigt seine nahe bevorstehende Vermählung mit Fräulein Leisinger, Sängerin in Darmstadt, an.

Buenos Aires, 26. Febr. Die Prämie auf Gold beträgt 56 1/2 %.

Montevideo, 26. Febr. Die Direktion der Companhia de Credito Nacional wird prozessirt wegen heimlicher Ausgabe von Aktien.

Rio, 28. In Pernambuco wurde Dr. Balthasar da Silva Carneiro, welcher früher lange Jahre in der Provinz S. Paulo wohnte und Deputirter der dortigen Assembléa war, verhaftet. Er ist angeklagt, mit seiner eigenen 12jährigen Tochter Unzucht getrieben zu haben.

Wien, 27. Febr. Die ungarischen Kammern haben eine Motion gefasst, in welcher die Allianz mit Deutschland gebilligt wird.

28. Die Gräfin Wimpffen soll durch Gift ermordet worden sein.

Trotz der überaus grossen Vervollkommnung, welche die Augenblicksphotographie in den letzten Jahren erfahren hat, ist es dem rühmlichst bekannten Photographen Ottomar Anschütz in Lissa (Posen) wiederum gelungen, einen hochbedeutsamen Schritt auf diesem Gebiete weiter zu thun. Anschütz hat sich schon seit Jahren die Aufgabe gestellt, eine Geschützkugel im Fluge zu photographiren, und nach Ueberwindung unzähliger Schwierigkeiten ist ihm dies endlich vor einigen Wochen in glänzendster Weise gelungen, wie eine Originalaufnahme und eine sechsfache Vergrößerung derselben klar beweisen. Diese Vergrößerung zeigt die Kugel in vollständigster Schärfe und in der Länge von 4 mm.; in Wirklichkeit beträgt diese 25 cm. bei einem Durchmesser von 8,5 cm. Die nachstehend genannten Zahlen erscheinen fast ungläublich und doch ist die Richtigkeit derselben unantastbar, da die betreffenden Messungen und Berechnungen von dem Dozenten an der Berliner Universität und ersten Assistenten am dortigen physikalischen Institut, Dr. Arthur König, der den Versuchen beiwohnte, vorgenommen worden sind. Das Geschoss hatte eine Fluggeschwindigkeit von 400 Meter in der Sekunde und die Belichtungszeit der photographischen Platte währte nicht länger als 0,000076 Sekunden, d. h. rund etwas weniger als 1/10000 Sekunde! Die Aufnahmen fanden auf dem Schiessplatze

des Grusonwerkes in Buckau statt, und es wurde Anschütz die hohe Ehre zu Theil, dem deutschen Kaiser diese Aufnahmen persönlich vorlegen zu dürfen, der dann auch nicht verfehlte, seine grosse Anerkennung über diese für die Ballistik so überaus wichtige Errungenschaft auszusprechen.

Edison steht im Begriffe, mit Hilfe seines neuen Phonographen eine sprechende Zeitung zu gründen. Der Abonnent derselben wird sich während des Frühstücks alle Neuigkeiten der Welt von seinem Phonographen erzählen lassen können. Es wird versichert, die Gründungsgesellschaft habe sich bereits konstituiert. Schöne Aussichten für die Zeitungsdrucker.

Was heutzutage eine „höhere Tochter“ wissen muss, das wird auf drastische Weise durch eine Mittheilung illustriert, die der „Westfälischen Post“ aus einer rheinischen Stadt zugeht. Den im Alter von 13-14 Jahren stehenden Schülerinnen wurden danach unlängst folgende Thematik für deutsche Aufsätze gegeben: 1. Charakteristik des Parsival; 2. das Mythische im Nibelungenlied: a) das Mythische, b) Personalbeschreibung, c) Einfluss des Christlichen auf das Mythische. Schluss: Ein geistreicher (!), selbständig von der Schülerin zu erfindender Gedanke. Der Gewährsmann, Vater einer mit der Abfassung beglückten „höheren Tochter“, versichert, dass, obwohl sein 13jähriges Töchterlein in allen Fächern zu den besten Schülerinnen der Klasse gehöre, es sich vergeblich abgemüht habe, den Anforderungen zu genügen. Der von den kleinen Mädchen schliesslich zu bringende „geistreiche Gedanke“ setzt dem Gauzen die Krone auf.

Einen interessanten Bericht über die Erlebnisse eines Scheintodten gibt auf Grund eigener Erfahrungen ein in Berlin N. wohnender Handwerksmeister in der soeben erschienenen Nummer der „Flamme“. Es handelt sich um einen Fall im Januar 1864, wo der damals 33jährige kräftige Mann plötzlich, wie es scheint, an den Pocken erkrankte: wenigstens liess der herbeigerufene Arzt bei seinem Anblick vor Schreck die Lampe fallen und ordnete seine schleunige Ueberführung nach einem Krankenhause an. Der Patient wurde nach der „Pockenstation“ in der Pallasadenstrasse gebracht. Die Schrecknisse dieses Aufenthaltes schildert der Verfasser mit Lebhaftigkeit; wenn er bisher noch nicht krank war, so wurde er es in jener Umgebung, die ihn mit dem höchsten Widerwillen erfüllte. Dann folgten Fieberphantasien, und als er in diesem Zustande den Wärtern arg zusetzte, erging es ihm noch schlimmer. Schliesslich verschrieb ihm der Arzt ein Pulver. Doch nun lassen wir ihn selbst erzählen: „Ich hatte schon mehrere Pulver genossen, es lag wie Blei in den Gliedern, ich konnte mich nicht bewegen und hörte uur ab und zu den Arzt fragen: „Hat der Kranke schon geschlafen?“ Allmählig war meine Kraft gebrochen. Eines Abends spät, — der Doktor war noch einmal meinetwegen da, — lag ich mit offenen Augen und phantasierte laut; der Wärter erhielt den Befehl, mir noch einige Pulver zu geben. Ich weiss und höre es heute noch: ich wollte nicht oder konnte den Mund nicht aufmachen, kurz, das Pulver wurde mir in den Mund geschüttet, nachdem man ihn mit dem Löffelstiel geöffnet hatte. Ich pustete aber dem Wärter Alles wieder ins Gesicht und hörte wie er laut schrie: „Ach, er stirbt ja!“ Danu lag ich still, hörte aber noch, wie der Arzt zu dem andern Herrn sagte: „Das ist ja auch nicht anders zu erwarten bei solcher Erkältung, und ich wundere mich nur, dass er es so lange ausgehalten hat.“ Ich lachte in mich hinein, fühlte mich ganz wohl und war in dem Wahn, ich schrie sie an: „Ihr Ochsen, ich bin gar nicht todt, Ihr macht mich nur ganz verrückt mit Eurem Pulver.“ Aber ich lag doch still und hörte noch, dass Jemand, nachdem mir etwas auf Gesicht und Leib gelegt war, sagte: „Wir wollen ihn bis morgen liegen lassen.“ Ich dachte: „O diese Menschen! Wo werde ich nun hinkommen? Wenn das der Tod ist, so ist er sehr spasshaft, mau hört ja Alles!“ Eine Angst vor dem Scheintod kannte ich nicht, ich habe sie aber desto grausiger beim Erwachen kennen gelernt und habe dieselbe jetzt noch. Ich fühlte die Andern auf dem Boden des Zimmers sich mir nahen. Mehrere hoben die Decke hoch und Einer sagte: „Er sieht ja gar nicht blau aus.“ — „Das ist verschieden,“ sagte der Wärter Wenzel. Ich wurde noch einmal betrachtet, an den Augen gedrückt, in das Laken gebunden, und nun ging es, nachdem der Wärter sich mit dem Kopf durch mein Laken gezwängt, mit den Worten: „Siehst Du, alter Junge, eist so viel Courage und jetzt so still,“ die Treppe hinunter, wo bei jeder Stufe mein Kopf mit dem Geländer Bekanntschaft machte. Ich hätte meinem Wenzel den Bart vollends ausreissen mögen, ich schrie, schimpfte, tobte, aber — Alles nur in Gedanken. Ich fühlte, dass ich in bessere Luft kam, und hörte Jemand sagen: „Schon wieder Einer, das geht ja gut!“ — Mein Wärter meinte: „Da ist ja der Pocken-König! — Da schliess mal auf, der Kerl ist ja ordentlich schwer.“ Und mit einem Mal lag ich auf einem flachen Gegenstand, hart gebettet, hatte aber meine sonderbaren Betrachtungen, dass die Todten hören können; an Lebendige dachte ich ja nicht mehr, ich musste ja todt sein, weil Alle mich sahen, und ich sah nichts. Nun wurde ein knarrendes Schloss zugeschlossen, und ich war oder lag wie im Grabe. Ich dachte an meine Verwandten, Mutter und Schwestern, bis mir die Gedanken schwanden. Ich fühlte weder Frost noch Hitze und träumte von Gott und den Engeln. Sie zeigten mir den ganzen Himmel. „Ich bin ja nicht so fromm,“ sagte ich, „ach, ist der Himmel schön!“ Da plötzlich fassete ich den Engel und habe statt dessen eine eiskalte Leiche

iu der Haut; ich bekomme die Augen auf, sehe durch eine Spalte im Thorweg den hellen Vollmond scheinen, der innen alles fahl erleuchtet. Mein Entsetzen ist grauhaft: ich sehe mich nackt unter drei anderen Leichen in Nacht und Winter. Kälte fühlte ich nicht, weiss auch nicht, ob ich schrie, — was ich anfasste, wich unter meiner Faust, die Ständer sowohl auf denen die anderen Todten lagen, als auch die Thür, die mit einem Krach auflog; wie ich dann durch den Schnee der gegenüberliegenden Thür und der Treppe zustürzte, an mein Bett komme, den darin liegenden Kranken hinauswerfe und mich in Schweiss gebadet an seiner Stelle bette, — das war Alles nur das Werk von Augenblickeu. Ich soll geschrieben haben: „Weh dem, der mich berührt! Ich bin nicht todt, Ihr wollt mich bloß todt machen!“ Jetzt kam der Wärter Wenzel und fiel vor Schreck die Treppe hinunter. Ich bekam bald viel Besuch von mir fremden Herren, welche mich ansahen und miteinander sprachen. Ich hatte rasenden Hunger, ass und trank, und nach einigen Tagen sagte der Wärter: „Jetzt sind Sie Reconvalescent, Sie bessern sich ja zusehends.“ Ich lachte und erwiderte: „Na, immer schöner, erst todt und dann besser!“ — „Ja,“ sagte er, „Sie sollten an demselben Vormittag 10 1/2 Uhr, wo Sie des Nachts er wachten, begraben werden.“ Ich fragte: „Was sagten denn mein Onkel und die Verwandten?“ — „Die bekommen keinen mehr zu sehen, wenn er hier ist, entweder gesund oder gar nicht! . . . Sie haben zwei Tage und anderthalb Nächte in jenem Schuppen nackt gelegen.“ — „Schrecklich, schrecklich!“ sagte ich bewegt. Meine Genesung ging rasch, verzögerte sich aber doch bis Ende März. Als ich endlich nach Hause kam, sagte meine alte blinde Mutter: „Na, sind das Doktoren, erst den Todtschein, und nun nach Wochen kommst Du lebendig. Bist Du es denn auch? — Rechnung und Todtschein, sogar der Sarg, alles war in Ordnung. Aber ich genas vollständig, blieb jedoch bis heute immer sehr nervös. Wenn ich den Mond ansehe, so sagt mir oft eine Stimme: „Du lieber Geselle, hast mich vom Scheintode erweckt, denn als ich Dich sah, ward mir die erste Angst meiner grossen Gefahr bewusst.“ Wenn ich nun 8 oder 9 Stunden später erwacht wäre! — Seitdem mag ich keine Erbstattung leiden, und mein letzter Wille lautet: „Wenn ich einstmals gestorben bin, So lasst mich nicht langsam vermodern, Nicht in eine dunkle Gruft legt mich hin, In Gluthen lasst schnell mich verlodern!“

Zur Warnung. Am Hundebandwurm starb in Dresden vor einigen Tagen ein 14jähriger Knabe. Derselbe hatte viel mit einem Hunde gespielt, ist 19 Wochen krank gewesen und musste operirt werden. Nach Aussage der Aerzte ist kaum noch ein Fall beobachtet worden, in dem die Leber so mit dem Hundebandwurm durchsetzt gewesen wäre, wie in dem vorliegenden.

Auch ein Grund. August, schämst Dich nicht, mit so dreckigen Ohren in die Schule zu geh'n? — „Ne, det ist man bloß für unsern Lehrer, wenn der se sieht, dann jrault er sich davor, mich daran zu ziehen.“

Bettlerhumor. Dame: „Wenn Sie etwas erhalten, können Sie sich wohl etwas freundlicher bedanken.“ Bettler: Jotte doch, Sie jloben doch nich, dass ich Ihnen vor Ihren Jroschen gleich heiratheu werde?“

Ein Menschenfreund. Beim Herrn Commerzienrath ist grosses Diner, und nachdem schon alle möglichen Toaste ausgebracht sind, erhebt sich der Herr des Hauses und sagt: Meine verehrten Herrschaften, im Wohlleben soll man auch der Armuth nicht vergessen. Meine Damen und Herren, die Armen der Stadt, sie leben hoch!!

Sicheres Erkennungszeichen. Hausfrau: „Wer ist draussen?“ Diener: „Ein sehr vornehmer Herr.“ Hausfrau: „Woran sehen Sie, dass er sehr vornehm ist?“ Diener: „Als ich ihm nicht schnell genug aufmachte, nannte er mich Rindsvieh!“

Post in S. Paulo. Gewöhnliche Briefe vom 21.—25. Febr. Cartas nacionaes: Fernando Fonck, J. Bridgon, Leopoldo Olinger, Maria Anna Bugman (?), Miss Lindy, M. E. Kern. Cartas estrangeiras: Alexandre Moegens, Berta Villing, Carlos Galdies, Constantin Reich, Docent D. Hussab, Fridrike Ribling, E. Oddony, Dr. Friederich, Francisco Groezer, George Bagoti, Joseph Pavie, G. Müller-Rosner, Joseph Knecht, Jean Hallwachs, Julius Fr. Leonhardt, Louis Vaneiken, Maria Hansen, Otto Ledderhus.

Briefkasten. Briefe, resp. Drucksachen liegen in der Expedition d. Bl. für: Paul Melly, Alexander Kalkdorff, Günther von Ploetz, Fridolin Wiederkehr, Johannes Kapp, H. Wioz, Alfred Riebel (Zimmermann), Anna Kaltwinkel, Karl Schlegel, Mina Görner, Ernst Heinzelmann, K. M. Welge. Hr. H. F. Man kann nicht erwarten, in einer Abortsgrube Gold zu finden. Wir lesen das Blatt nicht mehr, wir haben demselben Carte blanche gegeben, zu schreiben, was es will, wenn es davon einen so schmutzigen Gebrauch macht, wie Sie uns berichten, so ist das nicht zu verwundern. „Chassez le naturel, il revient au galop,“ sagt der Franzose.

Lebensmittelpreise in S. Paulo. Am 1. März. Table with columns: Artikel, Preise, per. Items include Aguardente, Toucinho, Arroz, Batatinha, Farinha de mandioca, Feijão, Milho, Polvilho, Galinhas, Letões, Queijos, Ovos, Pipa, Dacimo, 15 Kilo, 50 litros, etc.

Kaffee. Santos, den 28. Februar. Markt stabil. Verkäufe 12,000 Sack. Basis 5\$800—5\$900. Zufuhr am 28. 8,121 Sack. vom 1.—27. d. 264,509 „ Durchschnittliche Zufuhr pr. Tag 9,736 „ Verkäufe seit dem 1. d. 250,000 „ Vorrath (1. und 2. Hand) 276,000 „

Wechselcours am 1. März. (English Bank of Rio de Janeiro in São Paulo.) London (Bank) 90 Tr. 27 1/2 d. Paris do. 341 rs. Hamburg do. 493 rs. 1 Pfund Sterliug 9\$050

Ein Abouement auf Bazar, Kiadderdatsch und Modenweit ist uoch zu vergeben und können die bereits erschienenen Nummern sofort in Empfang genommen werden in der Red. d. Blattes.

Ein junger deutscher Bäcker sucht Stelle. Zu erfragen Rua da Flores 116B, Campinas.

Hr. Martin Resch wird höfl. gebeten, seine Adresse an die Exped. d. Bl. gelangen zu lassen.

Freipassagen

von Bremen oder Antwerpen nach São Paulo.

(Anzugeben: Namen, genaue Adresse, Kopfzahl nach den 4 Altersklassen: über 12 Jahre, von 7—12, von 3—7 und unter 3 Jahren, Nationalität und Professioni.)

Mau wende sich an die Redaktion der „Germania“. Hier angekommen, hat der Eingewanderte vollständige Freiheit, er ist keinerlei Kontrakt unterworfen, die Freipassage ist ein Geschenk der Provinz S. Paulo.

Abgesandte Fahrkarten:

Table with columns: No., Initialen der Namen der Familienhäupter, Adressen, Kopfzahl (Total, nach Altersklassen: über 12 J., 7 bis 12 J., 3 bis 7 J., unter 3 J.), Verlangt von. Includes entries for St. Paul Santhal, Malmö, Hamburg, Neisse, Apolda, etc.

Zusammen 42 39 21 1 frühere Listen 313 199 41 42 31 Total 355 238 41 44 32 bis jetzt abgesandt.

Evangelischer Gottesdienst
verbunden mit *Religions-Unterricht*, findet statt:
3. März: in Campinas, von 9-11 Uhr.
in Louveira, Nachm. 3 Uhr, Abendmahlgottesdienst
10. „ in Rio Claro, Jahresfest der Kirchweihe.
Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein
Pastor J. J. Zink.

Das
Kaiserlich Deutsche Konsulat
in S. Paulo bittet um gefällige Auskunft über den Aufenthaltsort der folgenden Personen, die von ihren Verwandten gesucht werden, nämlich:
Philipp Holstein, Sohn von Georg Holstein in Nieder-Flörsheim,
G. H. Elste, Kaufmann.
C. Schmidt,
Konsulats-Verweser.

Danksagung.
Den Damen, wie dem Gesangsverein „Mendelssohn“, die die Freundlichkeit hatten, mich durch ihre Mitwirkung an meinem Concert zu unterstützen, sage hiermit meinen herzlichsten Dank.
Emil Lamberg.

Diejenigen Herren Mitglieder der Schweizer Kolonie, welche bei der direkten Einladung zu dem am **nächsten Sonntag** abzuhaltenden **Picknick** vergessen worden sein sollten, mögen sich hiermit als eingeladen betrachten und diene ihnen fern zur Nachricht, dass die Zusammenkunft Morgens um 11 Uhr auf der Chacara der HH. **Gebrüder Zimmermann** in der Marco de Meia Legoa stattfindet.
S. Paulo, 27. Februar 1889.
Das Comité.

RESTAURANT FLORA
VILLA MARIANNA.
Sonntag den 3. März
ERLANGER
vom Fass
Es ladet ergebenst ein
Francisco Nemitz.

Eine gut eingerichtete
Bierbrauerei
mit grossem Gartengrundstück ist getheilt oder im Ganzen zu verpachten.
Wo? sagt die Expedition d. Blattes.

Milch von Palmeiras.
Meinen verehrlichen Kunden zur gefälligen Notiznahme, dass ich wegen der Vertheuerung des Futters genöthigt bin, vom 1. März ab bis auf Weiteres den Preis der Flasche Milch auf 240 Rs. festzusetzen. Für Reinheit der Milch wird garantirt.
Gottfried Kleeberg.

Einladung.
RESTAURANT ZELTNER
SANTO AMARO.
Zum Carnevals-Sonntag den 3. März, 10 Uhr Morgens, frischer Anstich von
Antarctica Paulista
wobei mit einem guten Lunch bestens aufwarten wird
Hans Zeltner.

Zu verkaufen: **eine Chacara** mit 3 Strassenfronten, entweder in Loose abgetheilt, oder meterweise, in der Rua Belta Oriente Nr. 5. Das Grundstück hat 50 Meter Tiefe und ist bereits bearbeitet.
Näheres daselbst an Ort und Stelle oder bei **Lourenço Pillat**, Pary.

Ein junger, thätiger und erfahrener **Koch**, besonders in der französischen Küche bewandert, der deutschen, italienischen und französischen Sprache mächtig, sucht Stellung in einem Hotel oder Privathaus. Offerten erbittet man nach Rua do Triumpho Nr. 3.

Damen-Garderobe.
Unterzeichnete empfehlen sich den geehrten Damen zur Anfertigung sowohl **eleganter**, als wie auch **einfacher Toiletten**. Dieselben werden es sich angelegen sein lassen, durch gediegene und geschmackvolle Arbeit allen Ansprüchen zu genügen.
Gezwigter Knoll, Rua dos Gusmões N. 70.

Unterzeichneter besorgt Uebersetzungen, die Führung von Büchern und die Ausfertigung von Eingaben an die Behörden, sowie den An- und Verkauf von Werthpapieren unter massigen Bedingungen. Ebenso verfügt derselbe über einige Stunden zur Ertheilung portugiesischen, französischen und englischen Unterrichts.
Ladeira de S. Ephigenia N. 15.
Louis Drouet.
Aufträge nehmen auch die Herren **Jorge Seckler & Co.** gütigst entgegen.

Brockhaus' Conversations-Lexikon, 17 Bde. geb., ganz neu (13. Aufl.) ist für den Preis von 90\$ zu verkaufen. **Rua dos Gusmões 50.**

Man sucht Wohnung bei einer **ordentlichen und anständigen** Familie. Offerten zu richten **Rua do Triumpho N. 20 A.**

Gesellschaft Germania.
Montag den 4. März 1889
GROSSER MASKENBALL
Ein Fest aus „1001 Nacht“ beim Kalifen Harun Al Raschid.
Türkisches Café, türkische Scharwache etc. - etc.
Nur mit **Eintrittskarten** und mit **Maskenabzeichen** versehenen Herren und Damen ist der Eintritt gestattet.
Eintrittskarten sind zu haben bei den HH. **Jorge Seckler & C.** von Mittwoch den 27. Febr. an.
Anfang: präcise 9 Uhr.
DAS COMITÉ.

Deutscher Männergesangsverein LYRA.
Sonntag den 2. März 1889
GROSSER MASKENBALL
Anfang 9 Uhr.
Die schönste Damenmaske und die schönste Herrenmaske werden prämiert. Das Richteramt wird durch sämtliche Anwesenden ausgeführt. Masken ohne Eintrittskarten haben keinen Zutritt. Karten stehen bei dem Oekonomen des Vereins zur gefälligen Verfügung.

Das grösste Panorama der Welt.
Den geehrten Mitgliedern des deutschen Männergesangsvereins „Lyra“ theile ich hierdurch ganz ergebenst mit, dass ich kürzlich mit meinem Panorama eingetroffen bin und mich entschlossen habe, dasselbe zu dem am 2. März stattfindenden Maskenfeste aufzustellen. Den Herren Mitgliedern wird somit Gelegenheit geboten, die schönsten Städte und Punkte der Erde, sowie geschichtliche Ereignisse, z. B. die Zerstörung Pompeji's durch den Vesuv, die Schlacht bei Plewna etc., in genauer Wiedergabe kennen zu lernen. In Nordamerika sowohl wie überall, wo ich mich mit meinem Kolossal-Panorama aufhielt, hat es grosse Bewunderung hervorgerufen, und fühle ich mich durch die glänzenden Geschäfte, welche ich dabei machte, veranlasst, jedem Besucher ein kleines Geschenk zu machen: für jeden Herrn eine echte Cigarrenspitze und für jede Dame eine Nähmaschine, fertig zum Gebrauch.
Hochachtungsvoll
John Dudeldy.

Erklärung.
Allen bisher ausgestreuten Gerüchten in Bezug auf meine plötzliche Ankunft in S. Paulo zu begegnen, erkläre hiermit, dass ich durchaus keine Veranlassung habe, meinen in Aussicht genommenen Aufenthalt in Deutschland zu verkürzen und nicht vor Ende dieses Jahres nach dort zu kommen gedenke.
Bremen, den 28. Januar 1889.
Carlos Weltmann.

HUGO FROMM
Firma FROMM & KLAUSSNER
Commissarios de Charutos de Fumo da Bahia
Rua S. Bento N. 26 a
SÃO PAULO.

Eine neue Sendung
Blumen- und Gemüse-Samen
aus Europa, für deren Güte garantirt wird, empfing und empfiehlt
LOJA DA CHINA
Rua de S. Bento 57.

Ein geräumiges Lokal, für Werkstätte oder in der Nähe des Bahnhofes gelegen, ist zu vermieten. Nähere Auskunft ertheilt **Henry Angenstein**, Rua da Conceição 113.

Gasthaus „Zum Deutschen Hof“
in S. Paulo.
Meinen werthen Kunden und Stammgästen, insbesondere dem verehrlichen reisenden Publikum, bringe ich mein in
RUA BOM RETIRO N. 9
gelegenes Gasthaus hierdurch in gefällige Erinnerung. Dasselbe enthält eine genügende Anzahl freundliche und geräumige Lokalitäten, Bade-Einrichtung etc., sowie alle wünschbaren Bequemlichkeiten. Auch für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt und werde ich mich bemühen, die mich beehrenden Gäste in jeder Hinsicht zufrieden zu stellen.
Pensionisten finden unter günstigen Bedingungen Aufnahme.
Adolf Tietzmann.

Aufforderung.
Eine Anzahl früherer Pensionisten schulden mir seit geraumer Zeit noch bedeutende Beträge, ohne Miene zu machen, mich zu bezahlen. Ich fordere dieselben hierdurch auf, sich bis Ende dieses Monats mit mir abzufinden, widrigenfalls ich genöthigt bin, die Betreffenden in deutlicherer Weise an ihre Pflicht zu erinnern.
São Paulo, 18. Febr. 1889.
João Küper.

Ein Buchhalter sucht für einige freie Stunden schriftliche Beschäftigung.
Näheres in der Expedition d. Blattes.

Electropatentmomentphotographie-apparat.
Bei Gelegenheit des in der „Lyra“ stattfindenden Maskeufestes werde ich mir unter Zustimmung der Herren Mitglieder erlauben, oben genannten Apparat in Anwendung zu bringen. Das Verfahren ist ebenso schuell wie sicher und garantirt für gute Ausführung der Bilder. Ich photographire nicht allein Menschen, sondern auch animalische Wesen, wie z. B. Spitz, Affen, Kater etc., ebenfalls für getreue Wiedergabe der augenblicklichen Bewegung garantirend. Indem ich noch bemerke, dass der Besucher jede beliebige Anzahl von Bildern geliefert erhält, da die Vielfältigkeit nur wenige Sekunden in Anspruch nimmt, zeichne
hochachtungsvoll
Robert Murtan.

Unterzeichneter erlaubt sich ganz ergebenst seinen werthen Landsleuten in São Paulo und in der Umgegend sein
Korbmöbel- und Korbwaaren-Geschäft
in empfehlende Erinnerung zu bringen. Sollte etwas Gewünschtes nicht vorhanden sein, so wird selbiges sofort sauber und gut angefertigt.
Jede Bestellung, sowie Reparaturen werden prompt und billig ausgeführt.
Hochachtungsvoll
Julius Glaser, Rua S. Iphigenia 4.

Schöne und elegante eiserne Kinderbetten
mit Gardinen und Filetgitter zum Herunterlassen sind in schönster Auswahl angekommen.
COLCHOARIA CENTRAL
Rua do Rozario 8.

Ein ordentliches Mädchen wird für sofort gesucht.
Rua Imperatriz 34 B.
Ein Satz neuer
Lokomotivräder mit Achsen
ist zu verkaufen bei
João Arbenz, Kupferschmied.

Zur Anfertigung v. **Dekorations-, Polster-** sowie allen **Tapezier-Arbeiten** empfiehlt sich
R. Busse, Rua Conceição N. 16.

Ein deutsches Mädchen wird gesucht.
Rua Florencio d'Abreu 108.

Zu vermieten:
Ein freundlicher Saal mit Schlafzimmer an einen oder zwei ledige Herren.
Rua Riachuelo N. 29.

Gesucht. In der Rua Brigadeiro Tobias N. 65 wird ein Mädchen gesucht für Hausarbeiten.

Zwei gute
Kupferschmiede
finden beständige Arbeit bei **João Arbenz.**

Hornspitzen und **Hornspähne**, nächst Guano das beste Düngemittel, sind billig zu verkaufen. **Wah. Wildt**, Travessa Seminario 18.

Eine ältere Person wird zur Führung des Haushaltes bei einem alleinstehenden Geschäftsmann gesucht. **Rua Conselheiro Furtado N. 33.**

Eismaschine-Verkauf.
Eine Eismaschine in gutem Zustande, welche 300 Kilos in 12 Stunden liefert, ist zu verkaufen.
Imperial Confeitaria,
Rua da Imperatriz N. 26.

Ein Saal und Alkoven (Sobrado) ist zu vermieten.
Rua dos Gusmões 106.

Vorteilhafte Gelegenheit.
Kränklichkeit halber sehe ich mich veranlasst, mein Grundstück nebst **Dampf-Sägemühle** unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Es sind vorhanden:
1 neue Dampfmaschine von 12 Pferdekraft,
1 Vertikal-Säge,
2 grosse Cirkular-Sägen,
2 Holzbearbeitungs-Maschinen,
1 Fuba-Mühle,
1 Schmiede mit 2 Feuern, mit Dampfbetrieb,
1 Zimmerwerkstätte,
2 grosse Karossen,
26 Zugochsen,
28 Alqueiren Weide, ganz von Gräben eingeschlossen.
João Mayer, Estação Cordeiro.

Gottfried Baum
Maler und Anstreicher
Rua 11 de Junho N. 10
(in der Nähe des Largo Paysandu)
Empfehlte sich speziell für
Dekorations-, Holz-, Marmor- und Schriften-Malerei.

João Arbenz kauft **frische Weinhefe** zum Destilliren.

JUTE-Gardinen
sind wieder frisch angekommen in der
COLCHOARIA CENTRAL
Rua do Rozario N. 8.
Ein ordentliches Mädchen für häusliche Arbeiten findet sofort Stellung.
Rua S. José 55.
Ein Saal und Schlafzimmer ist zu vermieten.
Rua 25 de Março 24.

KAISERLICH DEUTSCHE POST
Der Postdampfer
ARGENTINIEN
geht am 10. März über Rio, Bahia und Lissabon nach **HAMBURG.**
Der Postdampfer
PARANAGUA
geht am 17. März über Rio, Bahia und Lissabon
Der Postdampfer
VALPARAISO
geht am 24. März über Rio, Bahia, Pernambuco und Lissabon nach **HAMBURG.**

Preise der Passagen ab Santos:

nach:	I. Klasse.	III. Klasse.	Hin und zurück (nur I. Klasse.)
Rio de Janeiro	20\$	10\$	—
Bahia	70\$	35\$	110\$
Pernambuco	100\$	50\$	150\$
Azoren	£ 27.10	96\$	£ 41
Lissabon	£ 25	75\$	£ 40
Hamburg	£ 26	100\$	£ 44

I. Klasse ohne Tischwein.

An Bord der Dampfer befinden sich Arzt und Wärterin. Weitere Auskunft ertheilen die Agenten
In Santos: EDWARD JOHNSTON & C.
Rua de Santo Antonio 42.
In São Paulo: FR. KRUEGER
Rua da Estação 8.

Norddeutscher Lloyd von Bremen.
Der Dampfer
BERLIN
geht am 10. März nach:
Rio de Janeiro, Bahia, Lissabon, Antwerpen und Bremen
Arzt und Wärterin befinden sich an Bord.
Für Passagen etc. weude man sich an die Agenten in Santos **Zerrenner Balow & C.**
Rua de José Ricardo 2.
In SÃO PAULO - Rua S. Bento N. 81.

Hafenverkehr in Santos.
Erwartete Dampfer:
Arlindo, d. 2. d., ladet für Rio Grande, Pelotas und Porto Alegre.
La France, von Genua, d. 6., ladet für Montevideo und Buenos Aires.
Senior, von Rio Grande, d. 7., ladet für Rotterdam und London.
Abgehende Dampfer:
Ville de Bahia, nach Havre, d. 3.
Fortunata R., nach Genua, d. 3.
Matlekovits, nach Triest und Fiume, d. 4.
Advance, nach New-York, d. 12.
Druck und Verlag von G. Trebitz
Hierzu Illustr. Unterhaltungsblatt Nr. 46.